Metadaten zum Oral History Interview

Juri Ackermann

Tänzer, Choreograf (*1946 Schaffhausen)

Datum: 12. Juli 2021
Ort: Rorschach
Interview und Verantwortung: Angelika Ächter
Kamera: Susanne Hofer
Ton, Regie: Katrin Oettli
Sprache: Deutsch (Schweizerdeutsch)
Dauer: 204 Min.



Videostill, Copyright © 2021, Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste

Rechtlicher Hinweis

Jegliche Verwendung ist durch die Stiftung SAPA geregelt. Video und Transkription werden für Interessierte und zu Forschungszwecken auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Die Rechte zur Veröffentlichung und Weiterverwendung sind, wo nicht anders vermerkt, der Stiftung SAPA vorbehalten. Für Zitate und Nachdrucke muss das Einverständnis bei der Stiftung SAPA eingeholt werden.

Kontakt: Stiftung SAPA | Schanzenstrasse 15, Postfach, CH-3001 Bern | 031 301 52 52, www.sapa.swiss

Vorgeschlagene Zitierweise:

Ackermann, Juri: Oral History Interview mit Juri Ackermann, durchgeführt von Angelika Ächter, Rorschach 12.07.2021. Video und Transkription, Stiftung SAPA. Bern 2021.

Biografie

Juri Ackermann wurde von 1970–1975 an der Sigurd Leeder School of Dance in Herisau zum Tänzer ausgebildet und besuchte Sommerkurse bei Mary Hinkson, Hans Züllig und Jean Cébron. Ab 1975 erste Tanzgruppe mit Jiolia Pyrokakoy und Christine Anliker. 1976 gründete er ein grösseres Ensembles, das nach dem ersten grossen Erfolg 1977 in Nyon, Choreo 77 genannt wurde. Das Kollektiv aus Tänzer:innen in wechselnder Zusammensetzung, die eigene und fremde Werke, Soli und Gruppentänze aufführten, leistete Pionierarbeit für ein freies Tanzschaffen in der Schweiz und bestand bis 1981. Auftritte führten sie durch die Schweiz, nach Österreich, Griechenland und Frankreich. 1984 beendete Ackermann seine Tanzkarriere.

Zum Archivbestand: http://data.performing-arts.ch/a/d242eb86-6d82-4104-9416-86329ff6fc23

Interviewteam:

Angelika Ächter, Interview (*1962 in Bayern/D). Tanzstudium in Freiburg i.B. bei bewegungs-art freiburg, MAS in TanzKultur an der Universität Bern. Während neuen Jahren eigenes Ensemble in Freiburg, daneben Auftragsarbeiten, u.a. für La Fura dels Baus. Ab 2002 in Zürich, 2004-2012 Co-Kuratorin der Plattform DAtanzDA, 15 Jahre Dozentin für Tanztheorie, u.a. an der HF für Zeitgenössischen & Urbanen Bühnentanz in Zürich. Seit 2015 Choreografien für das Tanztheater Dritter Führung, seit 2024 Mitinitiantin und Teil des Kollektivs dance me to the end in Zürich. Auszeichnungen: 1996 Kunststiftung Baden-Württemberg, 2006 Anerkennungspreis der Stadt Zürich. Bis 2023 bei der Stiftung SAPA für Oral History und Vermittlung zuständig.

Katrin Oettli, Ton/Regie (*1961 in Zürich/CH), Studium an der f+f Multimedia School und an der ZHdK (Fachklasse Film und Video) in Zürich. Seit 1992 Videokünstlerin und Produktion von Videotanzfilmen. 1999–2012 Mitglied von der Gruppe annas kollektiv, Choreografie und Unterricht für Tanztheater Dritter Frühling in Zürich. 2000 Deutscher Videotanzpreis, 2008 Kulturpreis der Stadt Zürich. Von 2007-09 freie Videofachfrau in der mediathek tanz.ch in Zürich, ab 2009 Verantwortliche Videokonservierung des Schweizer Tanzarchivs Zürich/Lausanne und seit 2017 Bereichsleiterin Konservierung und Digitalisierung der Stiftung SAPA.

Susanne Hofer, Kamera (*1966 in Linz/A), Mathematikstudium in Österreich, Bildende Kunst und Filmstudium an der ZHdK (Zürcher Hochschule der Künste). Seit 1997 Projekte im Bereich Film, Theater, Tanz und Animation. 2003 Gründung der flimmern GmbH und seither als Produzentin und Regisseurin tätig. Mitautorin des Internet- und Ausstellungsprojektes Cyberhelvetia.ch für die Schweizer Landesausstellung Expo.02, 2014–2022 Co-Autorin und Illustratorin des Transmedia-Projekts INTOPOLITIKS. Dozentin für Video u.a. im Departement Architektur, ETH Zürich, Hochschule Luzern.

Zum Oral History Programm der Stiftung SAPA

Das Oral History Programm von SAPA umfasst Gespräche mit Choreograf:innen, Tänzer:innen, Pädagog:innen und Tanzjournalist:innen der Darstellenden Künste der Schweiz. Seit 2012 leistet die Stiftung SAPA mit der Durchführung von Interviews einen bedeutenden Beitrag zur Dokumentation der Darstellenden Künste der Schweiz. Angesichts der flüchtigen, oftmals nur in Erinnerungen festgehaltenen Aufführungskunst und der zudem kaum systematisch gesammelten Dokumentation der Darstellenden Künste bildet die mündliche Gesprächsform mit Zeitzeug:innen eine wichtige Quelle. Sie ermöglicht den Zugang zu Erinnerungen, Erfahrungen, Einschätzungen und Wissensbeständen, die sonst verloren gehen würden, und erweitert zudem den existierenden Bestand an schriftlichen und audiovisuellen Dokumenten um eine persönlich Perspektive.

Die Interviews werden audiovisuell aufgezeichnet, transkribiert und mit Metadaten versehen sowie von SAPA langzeitarchiviert. Sie stehen einer interessierten Öffentlichkeit als Rohdaten zur Verfügung und bilden die Basis für vielfältige Vermittlungsformate von SAPA wie Filme, Ausstellungen, Publikationen, digitale Formate. Die Stiftung SAPA bildet mit diesem sowohl projektbasierten wie kontinuierlich vorangetriebenen Programm ein Kompetenzzentrum für Oral History.

Weitere Informationen: https://sapa.swiss/oral-history/

Vorgehen und Material

Methode: Wo nicht anders vermerkt, handelt es sich um lebensgeschichtliche Interviews und themenzentrierte Gespräche, die basierend auf dem methodischen Vorgehen narrativer Interviews (nach Fritz Schütze, 1983) auf einem Phasenmodell beruhen: Nach einem einleitenden Erzählstimulus folgt zunächst die Eigenerzählung der interviewten Person, die möglichst nicht unterbrochen wird, jedoch unterschiedlich lange dauern kann. Der Nachfrageteil (Phase zwei) schliesst direkt daran an und greift lose Enden und angerissene Themen aufgrund des Gehörten und der erstellten Notizen auf. In der dritten Phase werden entlang eines offenen Leitfadens gezielt Themen erfragt, wenn diese nicht in den vorangehenden Phasen bereits abgehandelt worden sind. Insgesamt gestaltet sich das Gespräch möglichst offen; die interviewende Person nimmt die Rolle einer aktiven Zuhörenden und Gesprächspartnerin ein. Fragen werden erzählgenerierend gestellt, das heisst ergänzend oder vertiefend (es handelt sich nicht um journalistische Interviews).

Aufzeichnung: Wo nicht anders vermerkt, erfolgt die Aufzeichnung audiovisuell durch ein professionelles Filmteam. Die visuelle und körperliche Dimension liefert wertvolle Anhaltspunkte zu der körperlichen Wahrnehmungsdimension und der (Sinnes-)Erfahrung und, damit einhergehend, ihrer performativen wie choreografisch-narrativen Ausgestaltung. Zur technischen Ausrüstung gehören in der Regel zwei Kameras, ein LED-Licht, ein Dedolight sowie Rode-Ansteckmikros und Kopfhörer. Die Daten werden im MKV-Format gespeichert und von der Stiftung SAPA langzeitarchiviert.

Transkript: Die Interviews sind vollumfänglich transkribiert (basierend auf automatischer Transkription und anschliessend redaktionell überarbeitet). Die mündlichen Aussagen wurden in der Transkription je nach Ausgangssprache (Französisch, Italienisch, Deutsch, Englisch in Dialekt oder Hochsprache) in Hochsprache übersetzt, ansonsten aber im mündlichen Duktus belassen und nur minimal geglättet (z.B. Stottern, ähm/öhm). Auffälligkeiten im Sprachduktus oder in der Körpersprache sind in [eckigen Klammern] vermerkt.

Rohmaterial: Bei den Interviewaufzeichnungen und Transkripten handelt es sich um primäres, autobiografisches Rohmaterial, das nicht auf seine Faktizität überprüft worden ist. Es ist stets im Kontext der Person und Erzählsituation zu sehen ist. Jedes Interview ist ein Unikat. Die Rohfassungen sind durch die interviewten Personen durchgesehen und beglaubigt worden; der Inhalt des Gesagten ist ihr Eigentum. Sind Änderungen wegen Persönlichkeitsrechten vorgenommen worden, ist dies vermerkt.